

# Wochenblatt

für

## Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

### Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Wortführerlicher Prämumerationspreis 10 Ngr. — Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Corpusszeile 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N<sup>o</sup> 85.

Dienstag, den 15. December

1868.

#### Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 15. December 1868.

Am 12. December früh  $\frac{1}{2}$  8 Uhr erinnerte die Bewohner unserer Stadt eine solenne Reveille des Stadtmusikchors an die Bedeutung des Tages, an den hohen Geburtstag unseres allverehrten Königs. In den Abendstunden vereinigten sich die Mitglieder des Militärvereins in der Frisch'schen Schankwirtschaft zu einer einfachen Feier. In warmen Worten gedachte ein Mitglied der Bedeutung dieses Tages und brachte ein Hoch auf Sr. Majestät den König, worauf noch von allen Anwesenden „Den König segne Gott“ und „Gott sei mit dir, mein Sachsenland“ gesungen wurde, womit die einfache Feier schloß.

Ein für uns Wilsdruffer gewiß seltener Kunstgenuß steht uns heute Abend zum 2. Abonnementconcert bevor, unserm Günther ist gelungen, den Pianist Herrn Georg Leitert, welcher uns schon vor 4 Jahren als 12jähriger Knabe durch sein herrliches Clavierpiel entzückte, auch für heute zu gewinnen.

Herr Georg Leitert hat bereits im Hotel de Sage zu Dresden unter Direction des Herrn Kapellmeister Niez und Mitwirkung der königlichen musicalischen Kapelle concertirt, Beweis genug, für das eminente Talent des jungen Mannes.

Es veräume ja Niemand diesen Kunstgenuß, auch die Nichtabonnenten wollen recht zahlreich kommen und das 5großentheil nicht ansehen, damit Günthers Opferwilligkeit einigermaßen Rechtmung getragen wird.

Dresden, 12. Dec. Graf Bismarck ist vorige Nacht halb 12 Uhr von Berlin eingetroffen. Heute Mittag wurde derselbe von Sr. Maj. der Königin und bald darauf von Sr. Maj. dem Könige in einer längeren Audienz empfangen, dem der Bundeskanzler seine Glückwünsche zum heutigen Geburtsfeste persönlich darzubringen hierher gekommen ist. Graf Bismarck ist vom geh. Legationsrath von Heubell begleitet.

13. Dec. Graf Bismarck dinirte heute bei den königl. Majestäten. Die Rückreise ist noch unbestimmt.

Wie das „Sächs. Wchbl.“ meldet, hat das königl. Ministerium des Cultus es unbedenklich gefunden, daß nach dem Antrage der königl. Kreisdirection bei Veranstaltungen von Sylvestergottesdiensten, sowie von Gottesdiensten bei den Jahresversammlungen der Gustav-Adolf-Vereine, bei den Missionen der mit dem evang.-luth. Hauptvereine in Verbindung stehenden Zweigvereine oder des evangelischen Missionsvereines alhier, ingleichen bei den Festfeiern der sächs. Bibelgesellschaft es der Einholung der besondern Genehmigung der Consistorialbehörde nicht weiter bedürfe, es vielmehr genügen solle, wenn die betreffenden Epyoren von der beabsichtigten Abhaltung derartiger Gottesdienste in Kenntniß gesetzt und letztere von deren zustimmenden Wortwissen abhängig gemacht werden.

Ein 16 $\frac{1}{2}$  Pfund wiegender, in der Elbe bei Niedertwartha gefangener großer Karpfen ward am 10. Dec. in Meißen von den Fischern zu Markte gebracht.

Freiberg, 11. December. Wie den „F. A.“ von mehreren Seiten mitgetheilt wird, erschöß sich heute in den Nachmittagsstunden der Jäger B.

Waldheim. In Folge von Unvorsichtigkeit stürzte am Sonntag Abend ein Dienstknecht in Reichenbach beim Heubolen durch die Bodenöffnung auf die ebene Erde herab, und fiel dabei so unglücklich, daß er sofort seinen Tod fand.

Der böswillige Anstifter jenes in der Nacht vom 24.—25. October in Zwickau entstandenen Schadensfeuers, (das 3 Scheunen zerstörte) als welcher der Maurergeselle R. L. Illing aus Zwickau ermittelt und verhaftet wurde, ist am 5. Dec. von dem Bezirksgericht zu Zwickau zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Eibenstock. Die Weiße unseres aus Schutt und Asche hervorgegangenen, in edleren Formen entstandenen Gotteshauses hat am Montag den 30. November unter den entsprechenden Feierlichkeiten stattgefunden.

Auf dem Bahnhofe in Rostwein ist vor Kurzem ein Postwirthspaket mit 1 Duzend goldenen Ringen gestohlen worden, nämlich 1

mit Diamant (Rose), 1 mit Diamantbrillanten, 1 mit Diamant (Rose), 1 mit 4 kleinen Diamanten, 2 mit echten Perlen, 1 mit lichtigem Amethyst (Siegelring), 2 Piere de Schasse, 1 mit Onix (Herzform), 1 mit Türkis, 1 mit Almantin.

Graf Bismarck giebt das gute Beispiel, im Nordd. Bunde aufzugehen. Er erklärt im Landtage, er sei damit einverstanden, daß vom Jahre 1870 an die Kosten des auswärtigen Ministeriums vom Nordd. Bunde übernommen würden, und die Bundesregierungen seien auch einverstanden. Auf das Beispiel von Oestreich hingewiesen sagt er, Oestreich schaffe jetzt Freiheiten, die Preußen schon lange beüßte. Das ist richtig, aber woher kommt die tragikomische Erscheinung, daß viele Preußen die östreichischen Freiheiten als etwas Begehrenswerthes ansaunen, also kaum wissen, daß sie sie haben? Es wäre recht schön von dem Grafen, wenn er sich bei seinen Collegen Eulenburg und Mähler Aufschluß holte. Ein Pfund Freiheit soll manchen Leuten lieber sein als 100 Pfund Freiheiten, die sie sich nicht herausnehmen dürfen.

Aus Mecklenburg-Schwerin schreibt die „Volkszeitung“: „Keine größern und leidenschaftlicheren Verehrerinnen des Norddeutschen Bundes als die alten Bräute, welche sich hier Jahre lang abgehärmt haben, ohne zum erwünschten Ziele kommen zu können! In hellen Häufen ziehen sie jetzt, den Norddeutschen Bund mit seiner Ehefreiheit segnend, zum Traualtar. Neulich wurden in einem Dorfe zwei Paare getraut, welche beide etwa 25 Jahr im schönen Brautstande gelebt hatten und beide schon zwischen 55 und 60 Jahr alt waren.“

Das Herz mächtiger Fürsten hängt an den Soldaten. Der Kaiser von Oestreich spricht seine Freude über die Annahme des Wehrgesetzes (800,000 Soldaten) von Seiten der Ungarn und Deutschen und über die Ausöhnung mit Ungarn offen aus und feiert sie 1) mit Erhebung seines Kanzlers in den Grafenstand und 2) mit einem Armeebefehl mitten im Frieden. In diesem Armeebefehl sagt er: „Oestreich bedarf des Friedens, wir müssen ihn zu erhalten wissen“, er sagt aber auch, daß Oestreich jetzt neu gestärkt und in eine Zeit zurückversetzt sei, in welcher es die schwersten Kämpfe erfolgreich bestanden und glänzende Siege errungen hat. — Die Armee soll ihre glorreichen Erinnerungen in die Gegenwart hinübertragen. Der Armeebefehl hebt friedlich an, läßt aber überall kriegerische Gedanken durchschimmern; er giebt zu denken.

Es droht ein Krieg zwischen den Türken und Griechen zunächst um und in Areta. Die Türken vergleichen die Griechen mit einem bissigen Klaffer, der ihnen immer zwischen die (halbmondsförmigen) Beine fährt. Der Sultan hat ein Ultimatum erlassen und den Griechen 8 Tage Zeit zur Verständigung gegeben. Die Großmächte vermitteln eifrig.

Seitens des Königs von Dänemark und des Prinzen von Wales sind Telegramme an den König von Griechenland gerichtet worden, um denselben zu bewegen, den gerechten türkischen Forderungen zu entsprechen und ihn auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche die Situation für die junge Dynastie herbeiführen könnte.

Es giebt in Spanien nicht 12 Leute, die wissen, wer König werden soll, und einen König braucht man doch zum Königthum. Will die provisorische Regierung ihn im letzten Augenblicke aus der Pistole schießen? Diese Geheimthuererei oder Verlegenheit giebt den Republikanern augenblicklich ein großes Uebergewicht, in 20 bis 30 kleinen und großen Städten wurden republikanische Demonstrationen gemacht und die Geistlichen demonstrieren munter mit und zwar mit dem Hintergedanken: durch die Republik zur Isabella! Die spanische Börse ist bei dem Cours angekommen, den sie am Tage vor der Verjagung Isabellas notirt hatte — und der war sehr schlecht.

General Prim hat dem Kaiser Napoleon mitgetheilt, daß er den Sohn der Herzogin von Genua in Florenz für den spanischen Thron im Auge habe, Napoleon soll weder Nein noch Ja gesagt haben. Der italienische Prinz ist kaum 15 Jahr alt, Prim will aber so freundlich sein, für ihn die Regentschaft zu übernehmen. Es sollen per Telegraph 14 spanische Gouverneure abgesetzt worden sein.

## Eine echte Spigbubengeschichte.

Von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Er warf bei diesen Worten einen lächelnden Blick zu dem Assessor hinüber.

„Sind Sie auch heute in einem solchen Falle gewesen?“ warf der Kaufmann fragend ein.

„Gewiß, Herr Schnorr,“ versicherte Siebold. Sogar ein schwieriger, ein complicirter Fall. Er würde Sie außerordentlich interessieren, wenn ich Ihnen denselben erzählte, aber Sie wissen, ein Advokat muß zu Schweigen verpflichtet sein — er muß still sein wie das Grab!“

Bergebens suchte ihm der überaus neugierige Schnorr das Geheimniß abzulocken.

„Sparen Sie Ihre Mühe!“ rief Siebold lachend. „Nicht ein Wort verrathe ich Ihnen und wenn Sie mir jeden Buchstaben mit Gold aufwiegen wollten!“

Er schritt an Hans vorüber, und indem er ihm die Hand schüttelte, flüsterte er ihm leise zu: „Glücklich über alle Berge! — Er läßt grüßen!“

Der Assessor athmete frei und leicht auf. Jetzt, wo er den Freund in Sicherheit wußte, empfand er erst das ganze Glück des Abends. Jetzt hatte er nichts mehr zu befürchten. Der Gensd'arm und der Gefängnißwärter mußten ihrer eignen Sicherheit wegen schweigen und auf Siebold konnte er sich fest verlassen. Mit hoch gehobenem Herzen erwiderte er den auf ihn und seine Braut ausgebrachten Trinkspruch, war es ihm doch, als ob er erst seit Siebold's wenigen Worten Hedwig mit Sicherheit sein nennen könne.

In heiterster Weise nahm die Tafel ihren Fortgang. Toaste auf Toaste wurden ausgebracht, die Gläser klagen aneinander und der Champagner schäumte. Schnorr's Wangen glühten, er ging seinen Gästen im Trinken mit dem besten Beispiele voran und rief laut, eine Verlobung müsse man lustig feiern, sonst gebe es Krieg in der Ehe.

Mit aufgeregter Hast trat der Apotheker in den Saal. Sein Blick suchte den Assessor und aus seinem Auge sprach eine schadenfrohe Freude.

„Meine Herren,“ rief er laut, „entschuldigen Sie, daß ich Sie zu stören wage, allein ich bringe Ihnen eine Neuigkeit, welche Sie sämmtlich interessieren wird, auch Sie, Herr Assessor.“

„Was giebt es,“ riefen mehrere Herren zu gleicher Zeit, ihn neugierig umringend.

„Hier diesen Brief habe ich soeben aus Liverpool erhalten,“ rief Häberlein, einen Brief emporhaltend. „Soeben ist er mir zugestellt und Sie rathen nicht — keiner vor Ihnen, wer ihn geschrieben hat.“

„Häberlein, wir haben jetzt auch keine Zeit zum Rathen!“ rief Siebold. „Wer von uns kann wissen, mit wem Sie in Briefwechsel stehen!“

„Bitte“ — unterbrach ihn der Apotheker: „ich stehe mit dem Schreiber dieses Briefes durchaus in keinem Briefwechsel, denn der Brief ist von Rose.“

Hans zuckte zusammen; das Blut wich aus seinen Wangen, fast hätte er das Glas, welches er in seiner Rechten hielt, umgeworfen. Zum Glück für ihn waren Aller Augen auf den Apotheker gerichtet, dessen Worte durchaus nicht die Wirkung hervorriefen, welche jener erwartet hatte. Die Meisten brachen in ein lautes Lachen aus, denn

sie wußten ja, daß Rose durch den Assessor eingekerkert, mit einer festen Kette an den Beinen im Gefängniß saß.

Auch Siebold war unwillkürlich zusammengezuckt, indeß faßt er sich sofort.

„Häberlein, das ist Ihre Neuigkeit?“ rief er laut lachend. „Die wollen Sie uns mittheilen? Haha! Köstlich! Sie selbst zeigen uns an, daß irgend ein lustiger Vogel Sie zum Besten gehabt hat. Die Hexerei ist schon seit langen Jahren aus der Mode und folglich kann Ihnen auch nicht jemand, der hier wohlverwahrt im Gefängniß sitzt, aus Liverpool einen Brief senden! Das ist köstlich, daß Sie den Scherz als Ernst auffassen! Meine Herren, dies ist werth, daß Sie die auf den Neumundneunzigprocentigen ein volles Glas ausbringen.“

Er leerte sein Glas und die meisten der Gäste folgten ihm. Häberlein war kaum ihm Stande seine Erbitterung zurückzuhalten.

„Es ist kein Scherz!“ rief er. „Der Mensch, welchen der Herr Assessor eingebracht hat, ist der gefürchtete Dieb nicht; es erschien mir von vorn herein unwahrscheinlich, daß der schlaue Rose sich so leicht fangen lassen sollte! — Hier, Herr Advokat lesen Sie selbst den Brief.“

(Schluß f.)

### Vermischtes.

In Rochester bei Newyork wurde kürzlich eine Frau wegen Grausamkeit gegen ihre 7jährige Adoptivtochter zu einer 6monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Sie hatte die Hände des kleinen Kindes gewaltsam über einen glühenden Kohlentopf gehalten, bis dieselben über und über verbrannt waren. Als Grund ihres grausamen Verfahrens gab sie an, das Kind hätte ein Stückchen Zucker gestohlen und „sie habe beabsichtigt, ihm eine Idee von der Hölle zu geben.“

Auf dem Ohiofluß hat ein Zusammenstoß zweier Dampfer stattgefunden. Der Dampfer „Amerika“ ist untergegangen, 100 Personen sind ertrunken.

Unter den für 1869 erschienenen Kalendern zeichnet sich der bekannte Ameisen-Kalender durch seine gemüthvolle Erzählung „Die Electrifirmaschine von Theodor Drobisch“ ganz besonders aus. Derselbe, 13 Bogen stark, kostet nur 5 Ngr. und ist bei jedem Buchhändler und Buchbinder zu haben.

### Noch ein Urtheil über den Lehrer Sinkenden Voten.

Zürich, in der Schweiz, 27. Sept. 1868.

Ihr illustrirter Familienkalender des Lehrers Sinkenden Voten verdient wohlkommen die außerordentliche Verbreitung, die er seit Jahren findet, die größte und ausgedehnteste, wie sie, so viel ich weiß, kein ähnliches Unternehmen in Deutschland gefunden hat. Es ist ein echter Volkskalender; er bringt seinen Lesern viel in einer fernigen, allgemein verständlichen Sprache, und immer mit jenem, gerade Ihren Sinkenden Voten eigenen köstlichen Humor, der im fröhlichen Scherz wie im bitteren und das Herz ergreifenden und erschütternden Ernst seine wohlthunende Wirkung nicht verliert. So spreche ich Ihnen denn meinen aufrichtigsten Dank dafür aus, daß Sie eine besondere Ausgabe Ihres Kalenders für meine liebe Heimath Westphalen veranstaltet haben und ich wünsche nicht, daß er dort nicht Lesern finden wird, die sich an seinem Inhalte erretzen werden, wie dieser mich so sehr befriedigt hat. Dabei muß ich jedoch einen Vorbehalt machen, der den politischen Theil Ihres Kalenders betrifft. Ich bin alt geworden im Dienste der Freiheit und d. s. Rechts. So war ich, wie ich gegen jeden Krieg bin, den nicht die Volk zur Abschüttelung eines Joches unternehmen muß, auch gegen den von uns und gegen seine Folgen. Deutschland muß und wird einig werden; aber nur durch freie Verbindung seiner Volksstämme. Dr. J. P. O. Temm e.

### Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 11. December 1868.

Eine Kanne Butter 20 Ngr. — Pf. bis — Ngr. — Pf.  
Ferkel wurden eingebracht 35 Stück und verkauft à Paar 3 Thlr.  
— Ngr. bis 5 Thlr. — Ngr. — Pf.

## Verfügung

### an sämmtliche Gemeindevorstände im Amtsbezirk Wilsdruff.

Mit Bezugnahme auf das Gesetz vom 18. August d. J. und die dazu gehörige Ausführungs-Verordnung vom demselben Tage werden die sämmtlichen Gemeindevorstände der hiesigen Amtslandschaft hierdurch mit Auftrag versehen,

1., ihre Gemeindevertretungen darüber Beschluß fassen zu lassen:

- a., auf wie hoch die Steuer für jeden einzelnen Hund, welche nicht unter einem Thaler betragen, jedoch erhöht werden darf, in ihren Ortschaften festgestellt und
- b., ob diese Steuer ihren Gemeindecassen, — wie dies an denjenigen Orten, die für sich allein einen besonderen Heimaths- und Armenversorgungsbezirk bilden, nachgelassen ist, — oder ihren Armenecassen zugewiesen werden soll? Hiernächst

2., alle Hundebesitzer in ihren Orten durch eine sofort an sie zu erlassende und in ortsüblicher Weise bekannt zu machende Aufforderung darauf hinzuweisen, daß sie bei Vermeidung der auf die Hinterziehung der Hundesteuer angeordneten, in dem dreifachen Betrage der letzteren bestehenden Strafe verpflichtet sind, über die Anzahl der Hunde, welche sie am 10. Januar jeden Jahres besitzen, an diesem Tage ihnen jedesmal schriftliche Anzeigen zu erstatten,

und

3., auf Grund dieser Anzeigen genaue Verzeichnisse der in ihren Orten vorhandenen steuerpflichtigen Hunde unter namentlicher Aufzählung der Besitzer derselben anzufertigen und diese Verzeichnisse alsbald nach dem gedachten Normaltage und spätestens bis

zum 15. Januar 1869

bei dem hiesigen Gerichtsamt einzureichen,

welches Letztere ihnen sodann unter Rückgabe der vorgedachten Verzeichnisse die hiernach für jeden Ort benötigten Hundemarken mit einer gleichen Anzahl von gedruckten Belehrungen über die Hundesteuer, behufs der Ausgabe an die einzelnen Hundebesitzer und der damit zu verbindender Erhebung der Hundesteuer, ausantworten wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 11. December 1868.

Leonhardi.

# Verfügung

an sämtliche Gemeindevorstände des Gerichtsamtsbezirk Wilsdruff,  
die Einreichung der Einwohnerverzeichnisse betr.

Mit Bezug auf die Vorschrift in §. 37 der Verordnung vom 23. April 1850 werden die sämtlichen Gemeindevorstände des hiesigen Gerichtsamtsbezirks mit Anweisung versehen, die von ihnen zu Aufstellung der Gewerbe- und Personal-Cataster nach §. 31, 32 und 33 der obgedachten Verordnung in ihren Ortschaften aufzunehmenden Einwohnerverzeichnisse, bei deren Anfertigung den in §. 33 (Seite 52 bis 56 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1850) enthaltenen Vorschriften über die darin aufzunehmenden speciellen Angaben genau nachzugehen ist, längstens bis

**zum 9. Januar 1869**

zur Vermeidung der für jeden Versäumnissfall festgesetzten Ordnungsstrafe von — 20 Ngr. — beim unterzeichneten Gerichtsamte einzureichen und am Schlusse dieser Verzeichnisse zugleich die von den Gemeinderäthen nach §. 38 aus den mit Gemeindeämtern beauftragten Personen gewählten Ortsdeputationen namhaft zu machen.

**Königliches Gerichtsamt Wilsdruff**, am 12. December 1868.  
Leonhardi.

## Bekanntmachung.

Das 29. und 30. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1868 — letzte Abtheilung am 7. December d. J. — enthält:

- No. 161. Verordnung, die Bestrafung der Winkelschriftstellerei betreffend; vom 6. November 1868.
- No. 162. Verordnung, die Bildung der Geschwornengerichtsbezirke betreffend; vom 10. November 1868.
- No. 163. Verordnung, die Aufstellung der Jahres-Geschwornenliste auf das Jahr 1869 betreffend; vom 10. November 1868.
- No. 164. Verordnung, die Einträge von Darlehnsforderungen der deutschen Grundcreditbank zu Gotha in die Grund- und Hypothekbücher betreffend; vom 9. November 1868.
- No. 165. Bekanntmachung, eine Aenderung in der Abgrenzung der Bauverwalterbezirke zu Auerbach und Plauen betreffend; vom 28. October 1868.
- No. 166. Decret wegen Bestätigung des Regulativs für die Sparkasse zu Johannegeorgenstadt; vom 6. November 1868.
- No. 167. Verordnung, die polizeiliche Beaufsichtigung der Eisenbahnarbeiter betreffend; vom 10. November 1868.
- No. 168. Bekanntmachung, die zweite Auflage der thierärztlichen Arzneientare betreffend; vom 14. November 1868.
- No. 169. Verordnung, polizeiliche Maßregeln in Bezug auf die Pockenkrankheit der Schafe betreffend; vom 18. November 1868.
- No. 170. Bekanntmachung, den Anschluß mehrerer Hamburgischer und Preussischer Gebietsheile an den Zollverein betreffend; vom 24. November 1868.
- No. 171. Bekanntmachung, die Verwaltung der Albertsbahn betreffend; vom 28. November 1868.
- No. 172. Revidirte Verordnung über die Arbeitsbücher des gewerblichen Hülfspersonals; vom 23. November 1868.

Gedachte Stücke des Gesetz- und Verordnungsblattes liegen 14 Tage lang in hiesiger Rathskammer zur Einsicht aus.  
Wilsdruff, am 10. December 1868.

**Der Stadtrath.**  
Kreyschmar.

## Bekanntmachung.

In Blankenstein soll ein neues Schulhaus gebaut werden, Meister, welche sich um die Uebernahme des Baues bewerben wollen, haben die Bedingungen bis zum 20. December d. J. beim Gemeindevorstand daselbst einzusehen.  
Blankenstein, den 12. December 1868.

Die Vertreter der Schulgemeinde.

## Holz = Auction.

Montag, den 21. December sollen im Forst des Rittergutes Tanneberg bei Wilsdruff, eine beträchtliche Anzahl Nadelhölzer, meist Rothholz in allen Sorten, bis zu Stämmen von 12 Zoll untere Stärke, unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden. Zusammenkunft früh 1/2 9 Uhr im Gasthose zu Alt-Tanneberg. Wer die Hölzer vorher in Augenschein nehmen will, wolle sich an den Unterzeichneten wenden.  
Griesbach, Verwalter.

## „Nordstern“, Lebens - Versicherungs - Actien - Gesellschaft in Berlin.

Grundcapital 1/2 Million Thaler.

Die Gesellschaft gewährt bei schneller Ausfertigung der Policen und prompter Auszahlung der Versicherungskapitalien, gegen feste Prämien Lebens-Versicherungen jeder Art, einschließlich Begräbnisgeld-Versicherungen, dann Renten-, Aussteuer- und Pensions-Versicherungen. — Lebens-Versicherungen werden auch in der Weise abgeschlossen, daß die gezahlten Prämien, falls die Fortzahlung derselben eingestellt wird, nach dem Tode zurückgegeben werden, während bei Aussteuer-Versicherungen, wenn das Kind den Termin der Capitalauszahlung nicht erreicht, die Rückzahlung der Prämien sofort nach dem Tode erfolgt.  
Prospecte und Antragsformulare unentgeltlich bei  
Hermann Günther in Wilsdruff.

## Photographie.

Endesunterzeichnete erlauben sich einem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend hiermit anzuzeigen, daß wir unsern Aufenthalt in hiesiger Stadt bis Weihnachten verlängern und nächsten Sonntag photographische Aufnahmen aller Art stattfinden.  
Das Duzend Visitenkarten von 1 1/2, 2, 3, 3 1/2 und 4 Thlr. Gruppen sowie alle andern photographische Arbeiten werden billiger berechnet.  
Hochachtungsvoll  
Alexander Schlick. Fedor Rocksch.  
Photographen aus Dresden.

## Urtheile über den Norddeutschen Haus- und Historien - Kalender für 1869.

Wir haben lange keine so anziehende Erzählung gelesen, wie: „Leben und Abenteuer des Freiherrn von Ryau“, eine lustige Geschichte aus dem vorigen Jahrhundert. Hunderttausenden von Lesern wird diese Geschichte ein rechttes Geschenk sein. Eine allerliebste Sammlung von Erzählungen erheitert und heitert den Inhalt dieses Kalenders. Jeder seiner einzelnen Artikel ist die 5 Ngr. allein werth, welche der Kalender kostet. — Es ist ein trefflicher Jahrgang, er darf daher einer freundlichen Aufnahme in jedem Hause, in jeder Familie gewiß sein, wir halten ihn als würdig empfohlen zu werden.  
Norddeutsche Haus- und Historien-Kalender sind stets vorrätzig bei allen Buchbindern und Buchhändlern.

Um Gelegenheit zu billigen Weihnachtseinkäufen zu geben, werde ich eine gr. Partie ansrangirter Waaren aller Art sowie Kester zu bedeutend herabgesetzten festen Preisen verkaufen.

Carl Kirscht in Wilsdruff.

### Die Conditorei von C. R. Sebastian in Wilsdruff

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von feinsten, geschmackhafter und frischer Waare, als:

**Elisen-Macaronen & Basler Lebkuchen, Pflastersteine, Macaronen u. s. w.,**  
größte Auswahl von Pfefferkuchen - Figuren in den mannigfaltigsten Mustern.  
— Wiederverkäufern Rabatt. —

### Althee- und Rettig-Bonbons,

zur Linderung von Husten, Heiserkeit und Brustbeschwerden, empfiehlt billigt C. R. Sebastian.

### Für Taubenfreunde!

Alle Sorten Tauben werden gekauft und verkauft von Julius May, Töpfermeister. Wilsdruff, Schulgasse No. 180.

### Die Buch- & Kunsthandlung

von Conrad Weiske in Dresden,

Schöffergasse 23, ganz nahe dem Altmarkt, empfiehlt in großer Auswahl Jugendschriften, Bilderbücher, Spiele, Classiker in billigsten Ausgaben, neue Prachtwerke, Photographien, Lithographien, Stahlstiche, sowie prachtvolle Veldruckbilder in eleg. Rahmen.

### Brennholz

verkauft im Ganzen sowie in Körben und Gebündchen Zimmermann Carl Reichert in Wilsdruff am Neumarkt.

### Urtheil der Wissenschaft,

bewährt durch die Praxis.

Der weisse Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau wurde unter vielen Andern von folgenden Aerzten empfohlen, verordnet und mit den glänzendsten Erfolgen in Anwendung gebracht: Dr. Kalutich in Dresden, Dr. J. N. Auerbach in Bucharest, Dr. Weber in Halle, Dr. Leehrs, Königl. Kreisphysikus in Birnbaum, Dr. Finkenstein in Breslau, Dr. Könter in Wolgast, Dr. Koschate in Breslau, Dr. Gehler in Königswart (Böhmen), Dr. C. Gerstäder in Oshatz, Dr. Lang in Schwarzwasser u.

\*) In Flaschen zu 1 Thlr. und 15 Ngr. stets frisch zu haben bei den Herren

Th. Nitthausen und Bernhard Hoyer in Wilsdruff und bei Herrn C. C. Schmoll in Meissen.

### Die Konsumenten

der Stollwerck'schen Brust-Bonbons werden angesichts der vielseitigen Nachahmung der Verpackung, deren sich selbst größere Firmen nicht schämen, auf den vollen Namen und Siegel-Verschluss der Pakete aufmerksam gemacht.

### Der Lahrer Hinkende Bote für 1869

(Auflage ca. ¼ Million)

ist erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorrätzig. Haupt-Agentur: Wm. Drey in Leipzig. (Kohlrstraße 1).

**Verloren.** Am Freitag Vormittag wurde vom Schlosse zu Wilsdruff bis zur Hofmühle ein eiserner Hemmschuh verloren; der Finder wird gebeten, denselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

### Sand zum Dachziegeleindecken,

von bekannter Güte, sowie Bausand, die spännige Fuhr von 8 Ngr. an, jetzt an wieder zu haben beim Gutsbesitzer Bachmann in Sora.

### Stückbisen

aus der Fabrik von J. L. Bramsch, sonst H. W. Dursthoff in Dresden, sind stets frisch zum Fabrikpreis zu haben bei Gustav Türk in Wilsdruff.

### Gasthof zum Adler. Heute Dienstag Schlachtfest,

von ½ 10 Uhr an Wellfleisch, wozu freundlichst einladet Carl Helm.

### Erholung.

Mittwoch, den 16. December 1868, Abends 8 Uhr Generalversammlung (Ballotage). Die Vorsteher.

Heute, Dienstag den 15. December: 2. Abonnement-Concert im Gasthof zum goldnen Löwen in Wilsdruff,

unter gefälliger Mitwirkung des Pianisten Herrn Georg Leitert aus Dresden und mehrerer Mitglieder der Freiherrl. v. Burgk'schen Musikkapelle.

### Programm.

Ouverture zur Op.: „Rosamunde“ v. Fr. Schubert. Concert (op. 79) für Pianoforte und Orchesterbegleitung von C. M. v. Weber, vorgetragen von Herrn Georg Leitert. Mosaik aus der Op.: „Tannhäuser“ von R. Wagner. Telegramme, Walzer von Joh. Strauss. (Zum 1. mal.)

Ouverture zur Op.: „Die lustigen Weiber“ von Nicolai. Don Juan - Fantasie von Liszt, vorgetragen von Herrn Georg Leitert.

Finale aus der Op.: „Der Freischütz“ von C. M. von Weber. a) Perles d'écume von Kullack. b) Schlummerlied von Schumann. c) Fantasie von Coeun, (für die linke Hand allein), vorget. von Herrn Georg Leitert.

Anfang präcis 7 Uhr. Entrée für Nichtabonnten 5 Ngr. Nach dem Concert folgt BALL.

G. Günther, Stadtmusikdirector.